



Ulrike Erb-May | Manuela Hantschel (Hrsg.)

Lesen schafft Zukunft

BELTZ JUVENTA

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Die Verlagsgruppe Beltz behält sich die Nutzung ihrer Inhalte für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG ausdrücklich vor.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-7799-8430-6 Print
ISBN 978-3-7799-8431-3 E-Book (PDF)
ISBN 978-3-7799-8432-0 E-Book (ePub)

1. Auflage 2025

© 2025 Beltz Juventa
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
service@beltz.de
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Myriam Frericks
Satz: Helmut Rohde, Euskirchen
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Beltz Grafische Betriebe ist ein Unternehmen mit finanziellem Klimabeitrag
(ID 15985-2104-1001)
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor:innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

1. Geleitwort	7
2. Was kann Lese- und Literaturpädagogik für den Kompetenzerwerb leisten?	9
3. Literacy-Erwerb in Kita und Vorschule	15
3.1 Deckel auf – Deckel zu!	17
3.2 Spielend, lesend und erzählend zum Kontinent Antarktika	25
3.3 Der Hase hält Winterschlaf	31
4. Abenteuer Lesestart und die Eroberung der Kinderliteratur	37
4.1 Jetzt gibt's was für die Ohren!	39
4.2 Mit der Fantasie im Taxi reisen	46
4.3 Rettet die Brüder Grimm – ein Online-Abenteuer zum Mitspielen	52
4.4 Ferienzeit und Leseglück	57
4.5 Sachbuchspektakel – Leselust wecken mit Sachbüchern	72
5. Wagnis Lesen in der Sekundarstufe	77
5.1 Jede Klasse ein Team. Literatur erfahrbar machen	79
5.2 Die Neuentdeckung der Lesefreude – Kreative Zugänge zu Büchern für Jugendliche	86
5.3 Lyrikspaziergang durch unsere Stadt – Lyrik als Street Art im Peer-to-peer-Angebot	91
6. Alters- und institutionenübergreifende Angebote	97
6.1 Das Bücherkoffer-Programm: Mehrsprachige Leseförderung, die Schule und Elternhaus verbindet	99
6.2 Bücherbande in der Bibliothek	105
6.3 LESEN mit Schultütenkindern, 2021 bis 2023	112
6.4 bookbike nrw – ein mobiler Bücherspielplatz für alle!	119
6.5 Buchpiraten an die Macht!	124

7. **Vernetzende Angebote für (außer-)schulische
Literaturvermittler:innen am Beispiel des Transferprojekts
boys & books** [131](#)

8. **Und nun sind Sie an der Reihe!** [137](#)

1. Geleitwort

Das weite Land. Als Wienerin, in deren Lesebiografie die Werke von Arthur Schnitzler eine bedeutende Rolle spielen, ist natürlich klar, dass damit nicht weniger als die Seele gemeint ist. Wie ein Archäologe legt der Wiener Autor und Arzt dieses Land in seinen Theaterstücken und Prosatexten frei. Ich habe darin immer eine ganz besondere Schreib- und Denkbewegung gesehen und würde Arthur Schnitzlers Sprachbild daher gerne an dieser Stelle nutzen (und ein wenig entstellen). Denn auch das Lesen ist ein weites Land – und erfordert mehr, als nur das Entziffern von Buchstaben, um sich darin zu bewegen.

Wie kann man vorankommen in einem solchen Land? Nun, als erstes wird man sein Smartphone zur Hand nehmen und ein Navigationssystem öffnen. Bei der Gelegenheit wird man gleich auch noch rasch in seinen:ihren Insta-Account schauen und Bild für Bild mit dem Daumen von unten nach oben wischen. Die Verbindung zum knappen Text und damit Interdependenz herzustellen, meint immerhin schon eine beträchtliche kognitive Leistung – und schon hat man gelesen! Im weiten Land ist man dennoch keinen Schritt vorangekommen. Denn was ist mit all den unendlichen Weiten? Man hat sie nicht durchschritten, erklommen oder durchschwommen, ist nicht hochgeklettert, hat sich nicht abgeseilt, nicht verlaufen und neu orientiert, hat nicht innegehalten, nicht geschrien vor Glück oder Verzweiflung und ist schon gar nicht geflogen, um aus neuer Perspektive aufs weite Land zu blicken.

Wie also erlangt man eine solche neue Perspektive – und: wer sorgt für die Navigation?

Das Lesen meint vieles – nicht nur eine Kulturtechnik, die uns die Teilhabe am alltäglichen Leben ermöglicht. Es meint auch das Lesen von Literatur, das „Lesen“ von Bildern, Zeichen, Sprachverdrehungen, Ideen, Wissen, Fantasien, Standpunkten und Zusammenhängen. Es meint das Lesen von Erlebtem und Erlittenem. Es meint ein weites Land, mit dem wir Kinder und Jugendliche gerne bekannt machen würden. Ungern würden wir riskieren, dass sie nur bis zur Öde der austrocknenden Salzseen gelangen. Vielmehr würden wir sie gerne ausstatten, um alles zu entdecken, jeden Landstrich, jede Variation von Welt und Wasser und Gelb und Grün.

Dazu aber bedarf es der Fähigkeit, das Lesen, das Leben und die Literatur in einem zu denken. Dazu bedarf es der Literaturvermittlung.

Für die STUBE war es immer wichtig, die Begeisterung für Kinder- und Jugendliteratur mit der Fähigkeit zu verknüpfen, sie zu vermitteln. Das verlangt Wissen um die Literatur, ihre Vielfalt und Ästhetik. Das verlangt aber auch nach jener Kreativität, durch die das weite Land des Lesens für Kinder und Jugendliche

überhaupt erst zugänglich gemacht wird. Um damit auch die eigenen Seelenlandschaften zu entdecken.

Dieser Band unserer deutschen Reisegefährten:innen aus dem Bundesverband Leseförderung enthält dafür eine Fülle an Navigationsvorschlägen aus der Lese- und Literaturpädagogik. Gute Reise!

Dr. *Heidi Lexe* ist Leiterin der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur in Wien www.stube.at [Abruf: 17.07.2024] und Herausgeberin des Fernkurs Kinder- und Jugendliteratur der STUBE.

2. Was kann Lese- und Literaturpädagogik für den Kompetenzerwerb leisten?

Wie gelingt es, dass zukünftig alle Kinder lesen können?

Ausgehend von diesen Fragen hat der Bundesverband Leseförderung e. V. (nachfolgend BVL) literaturpädagogische Angebote aus und für die Praxis in einem Band zusammengestellt, um das WIE der bestehenden Möglichkeit konkret zu beschreiben.

Der BVL weiß von den Herausforderungen, denen sich Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zum Lesen und Schreiben und damit zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben stellen müssen. Unser Ziel ist, dass alle Kinder einen lustvollen Zugang zur Schrift- und Bildsprache finden. Wir möchten Kinder durch die Fähigkeit, Texte lesen und verstehen zu können, bei ihrem eigenen Blick auf die Welt unterstützen.

Der BVL wurde 2009 mit dem Ziel gegründet, bundesweit alle lesefördernden Akteure miteinander zu vernetzen. Er setzt sich für eine professionelle und nachhaltige Förderung der Lese-, Schreib-, Literatur- und Medienkompetenz im deutschsprachigen Raum ein. Dafür arbeitet der Verband eng sowohl mit Vertreter:innen der Wissenschaft als auch mit anderen Verbänden zusammen, die sich für Bildung, Erziehung, Förderung der Toleranz und interkulturelle Verständigung bei Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Die Kernziele des BVL umfassen die Qualitätssicherung der Leseförderung, durch die Entwicklung und Verankerung einer besonderen Methodik der Lese- und Literaturpädagogik und damit eine anerkannte berufliche Zusatzbezeichnung.

Weiterhin sind dem Verband wichtig: die Vernetzung und der Interessenaustausch insbesondere bei freiberuflich Tätigen in der Leseförderung, eine leistungsgerechte Honorierung sowie interdisziplinäre Veranstaltungen zur besseren gesamtgesellschaftlichen Wahrnehmung der Leseförderung (<https://www.bundesverband-lesefoerderung.de/lese-und-literaturpaedagogik/curriculum-module/> [Abfrage: 16.04.2024]).

Trotz zahlenmäßig steigender Initiativen zur Leseförderung wie zum Beispiel in Lesecclubs, in der Mentor:innen-Tätigkeit und in den Angeboten der Vorlesepat:innen, zeigen die Ergebnisse aller Studien zur Lesekompetenz in Deutschland weiter einen Abwärtstrend auf. So wichtig ehrenamtliche Unterstützer:innen für Kinder sind, so notwendig sind strukturierte, qualifizierte und kontinuierliche Angebote zur Leseförderung. Es braucht mehr als eine

Vorleseaktion einmal die Woche, um Kindern und Jugendlichen Lesefreude und daraus entstehende Lesekompetenz zu vermitteln. Bücher sind natürlich wichtig, aber wenn 25 Prozent der Kinder und Jugendlichen nicht sinnentnehmend lesen können, können Bücher für diese Zielgruppen nicht verlockend sein.

Zur Wahrheit gehört auch, dass Jugendliche mit geringem Leseverständnis durch Leseanimation oder Lesungen nur in Ausnahmefällen noch zu Leser:innen werden.

„Zehntausende Jugendliche beenden Jahr für Jahr ihre Schulzeit, ohne zumindest einen Hauptschulabschluss in der Tasche zu haben. [...]“ Das geht aus einer Studie des Bildungsforschers Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hervor, die am 6. März 2023 veröffentlicht wurde. „Unsere Gesellschaft kann es sich angesichts des wachsenden Fachkräftemangels nicht leisten, diese Personen durchs Raster fallen zu lassen“, wird Klemm von der Stiftung zitiert. „2021 standen rund 47.500 Schülerinnen und Schüler am Ende ohne Hauptschulabschluss da, das entspricht einem Anteil von 6,2 Prozent.“ Steffen, Peter (2023).

Unsere Kindertagesstätten und Schulen müssen ihren Bildungsauftrag so gut erfüllen, dass alle Kinder lesen, schreiben und rechnen können, um mit einem Abschluss ihre Schullaufbahn zu beenden. Hierzu braucht es konkrete und individuelle Maßnahmen, denn tausende Schulabgänger ohne Schulabschluss kann sich kein Land leisten.

Hier bietet der BVL, mit dem entwickelten Curriculum zur Lese- und Literaturpädagogik, fundierte und vor allem qualitätsvolle Weiterbildung für alle in der Leseförderung Tätigen an.

Zertifizierte Literaturpädagog:innen decken das Potenzial von Kinder- und Jugendliteratur auf, arbeiten dieses mit kreativen Methoden heraus und bieten mit ihrem Fachwissen eine Orientierung für den aktuellen Buchmarkt an. Sie arbeiten in allen schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie mit kommunalen Vertretungen zusammen.

Die Unterzeichner:innen des „Ljubljana-Manifest zur Lesekompetenz“ haben dazu eine klare Forderung formuliert:

„Intensives Lesen ist unser wichtigstes Instrument bei der Entwicklung analytischen und kritischen Denkens. Es trainiert metakognitive Fähigkeiten und kognitive Ausdauer, erweitert unsere konzeptuellen Kapazitäten, fördert Empathie und Perspektivdenken – soziale Fähigkeiten, die für informierte Bürger in einer demokratischen Gesellschaft unverzichtbar sind. Die Unterzeichner dieses Manifests rufen dazu auf, die dauerhafte Bedeutung intensiven Lesens und der damit verbundenen fortgeschrittenen Lesekompetenzen im digitalen Zeitalter anzuerkennen und deren Vermittlung zu fördern.“ (Kovač/Mangen/van der Weel 2023)

Aus dem „Ljubljana-Manifest zur Lesekompetenz“ geht hervor, dass Lese- und Literaturpädagog:innen ihre Arbeit nicht mehr begründen oder erläutern müssen. Sie sind Expert:innen von außen, die aus einem anderen Blickwinkel heraus bewertungsfrei agieren.

Leider ist das deutsche Bildungssystem noch nicht überall auf die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Teams eingestellt.

In diesem Band zeigen wir wirkungsvolle Beispiele für erfolgreiche Kooperationen zwischen verschiedenen Akteuren. Der Wunsch, Lesen als positive Erfahrung zu erleben, prägt alle Praxisbeiträge des Bandes und resultiert aus der Überzeugung aller literaturpädagogischen Praktiken, dass Lesefreude zur Lesebereitschaft und damit zur Lesekompetenz beiträgt.

Aus diesem Grund entwickeln und gestalten Lese- und Literaturpädagog:innen in ihren Angeboten und Projekten literarische Schauplätze, die Kinder und Jugendliche begeistern, ihre Neugier wecken, ihnen positive Leseerlebnisse verschaffen, ihnen zeigen, dass die Geschichten etwas mit ihnen zu tun haben und sie aktiv teilhaben können. Der Band richtet sich an Erzieher:innen für Kinder im Krippen- und Kita-Alter, an Lehrer:innen oder Bibliothekar:innen in den unterschiedlichsten Schulformen oder an Referent:innen, die Angebote für Bildungsinstitutionen entwickeln und durchführen.

„Lesen schafft Zukunft“ will eine Inspirationsquelle und ein Impulsgeber für eigenes Tun in der Leseförderung sein.

Die altersspezifisch aufgebauten Beiträge geben einen Einblick in die Praxis der Literaturvermittlung durch beispielhafte Beschreibungen. Deutlich zeigen sich darin die vielfältigen Handlungsfelder der Lese- und Literaturpädagogik. Während der Durchführungszeiten dringen die Kinder und Jugendlichen in neue Erfahrungsräume ein, machen eigene Erfahrungen mit der Kunstform Literatur und werden selbst aktiv.

Der Aufbau folgt zunächst dem Alter der Zielgruppe. Beginnend in der frühen Bildung werden Literacy-Erfahrungen angeleitet, die entscheidend sind, um Kompetenzen für den weiteren Bildungsweg herauszubilden.

Dem Wunsch jedes Kindes, lesen zu lernen, widmen sich die literaturpädagogischen Angebote im dritten Kapitel. Durch eine Vermittlung, die alle Sinne anspricht, erfahren die Grundschüler:innen, welches Potenzial in ihnen steckt, wenn sie Geschichten lesen, hören und schreiben.

Für die literaturpädagogische Arbeit in bestehenden Gruppen ist es eine besondere Herausforderung, Jugendliche für das Lesen zu begeistern. Denn die 25 Prozent der jungen Menschen, die nicht genügend lesen können, sind in der Pubertät besonders schwierig zu erreichen.

Das fünfte Kapitel zeigt, dass es gelingt, wenn Kinder- und Jugendliche mit der eigenen Vorstellungskraft einen Zugang zum Text finden und sie Deutungsspielräume erkunden können. Möge das Startchancenprogramm des Bundes viele dieser individuellen Angebote ermöglichen.

Das letzte Kapitel widmet sich der Literaturvermittlung in Kooperation mit außerschulischen Trägern und ist überwiegend altersübergreifend ausgerichtet.

Unsere plurale gesellschaftliche Realität braucht familienergänzende und schulische Bildungs- und Erfahrungsangebote zur Demokratiebefähigung wie sie u. a. in dem Beitrag *Bücherkoffer-Programm* (<https://www.coachatschool.org/> [Abruf: 17.07.2024]) vorgestellt wird.

Egal, ob auf der grünen Wiese mit dem *bookbike nrw*, in der Schulbibliothek bei den *Piraten*, in der Bibliothek mit der *Bücherraupe* oder bei den *Schultütenkindern*: Für die teilnehmenden Kinder macht es einen entscheidenden Unterschied, wie sie zu Büchern und dem Lesen stehen.

Wie gelingt es, dass zukünftig alle Kinder lesen können?

Die Beiträge des hier vorliegenden Bandes ergeben in der Summe vielseitige Antworten auf diese Frage und stellen mit den dargestellten kreativen Methoden das Wie in den Vordergrund.

Warum, mag sich manche:r fragen, ist das Lesen so wichtig, wenn die KI den zukünftigen Generationen möglicherweise das Lesen abnehmen wird?

Lesekompetenz ist ein Zukunftsmacher. Sein Vorhandensein beeinflusst direkt den Fachkräftemarkt in Wirtschaft und Forschung, durchdringt positiv die gesamte Bildungslandschaft und ist für die demokratische Gestaltung unserer Gesellschaft unerlässlich. Aus diesem Grund müssen wir immer wieder den Hebel ansetzen, um gemeinsam mit Partner:innen Leseförderung kontinuierlich, qualifiziert und mit leistungsgerechter Vergütung zu gewährleisten. Die Lese- und Literaturpädagogik ist ein dynamischer Bereich, der sich an die veränderten Lesegewohnheiten und die Vielfalt der Leser:innen anpasst. In der literaturpädagogischen Vermittlung zeigt gute Kinder- und Jugendliteratur, wie unser Leben aussehen könnte, welche Alternativen es gibt, wie andere anderswo leben und sie hilft uns, Nachrichten aus aller Welt besser einschätzen zu können, um „Fake-News“ zu erkennen.

Das kann allerdings nur gelingen, wenn die Qualifikation derer, die in der Leseförderung tätig sind, weiterhin von fachkompetenten Institutionen getragen wird, die sich im BVL zusammengefunden haben oder sich ihm noch anschließen.

„Wer liest, lernt verstehen.

Wer versteht, kann Fragen stellen.

Wer Fragen stellt, kann Dinge verändern.“ (Leitbild BVL 2013)

An dieser Stelle gilt unser Dank den zertifizierten und qualifizierten Lese- und Literaturpädagog:innen, die dieses Buch möglich gemacht haben. Die Beiträge zeigen, wie es ihnen gelingt, Kindern und Jugendlichen das Lesen als lohnend zu vermitteln.

Unsere Welt, die zurzeit stark polarisiert, braucht wache Köpfe, um zu sehen und zu verstehen!

Manuela Hantschel

Literatur

- Bundesverband Leseförderung e. V. (2013): Kompetenzrahmen Lese- und Literaturpädagogik. www.bundesverband-lesefoerderung.de/wp-content/uploads/2022/12/BvL-Kompetenzrahmen-Lese-Literaturpaedagogik.pdf (Abfrage: 20.02.2024).
- Bundesverband Leseförderung e. V. (2013): Curriculum. www.bundesverband-lesefoerderung.de/weiterbildung/curriculum/ (Abfrage: 20.02.2024).
- Steffen, Peter (2023): Die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss stagniert seit Jahren. www.deutsches-schulportal.de/bildungswesen/die-zahl-der-jugendlichen-ohne-schulabschluss-stagniert-seit-jahren/(Abfrage: 20.02.2024).
- Kovač, Miha; Mangen, Anne; van der Weel, Adriaan (2023): Das Ljubljana-Manifest: Unsere Gesellschaft braucht Lesekompetenz! Übersetzung aus dem Englischen: Schüller-Zwierlein, André. www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/themen/lesen-wie-wir-das-instrument-unseres-analytischen-denkens-schuetzen-koennen-19231513.html (Abfrage: 20.02.2024).

3. Literacy-Erwerb in Kita und Vorschule

Literacy-Erwerb und damit eine gelingende Lesesozialisation funktioniert nur, wenn Freude an Sprache, Bildern, Texten und Schrift Kindern möglichst früh vermittelt wird. Literaturpädagoginnen und -pädagogen haben die entsprechenden Methoden dafür.

Das erste Kapitel dieser Publikation enthält Beiträge, die Angebote für die Kindertagesstätte und die Grundschule enthalten: literaturpädagogische Angebote, die den kleinsten Kindergartenkindern Bilderbücher mit Spiel und Spaß nahebringen und solche, die an der Schnittstelle von Vorschule und Grundschule den Schritt vom Zeichnen eines Buchstabenbildes hin zum Schreiben und Lesen mit Freude begleiten. Beide Gruppen sind meist hoch motiviert zum Lesen- und Schreibenlernen und erleben getrennt oder gemeinsam die Freude am Entdecken und Gestalten von Geschichten.

In literaturpädagogischen Angeboten werden ganz bewusst sinnliche Zugänge genutzt, für das Verstehen von Text und Bild wird damit eine Vorentlastung geschaffen – zum Beispiel im *Deckel-auf-Deckel-zu-Spiel* mit Oberhausener Kindern oder beim *Flug über Antarktika* in Iserlohn. Diese Methoden enthalten nicht nur Sprachförderung, sie führen gleichzeitig zu einem leichteren Erwerb von Fähigkeiten wie Schreiben und Lesen, Sinn- und Textverständnis und natürlich zu Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur. In Institutionen wie Kindertagesstätte und Grundschule werden so auch Kinder erreicht, denen zu Hause nicht vorgelesen wird.

Kinder hören den Klang der gedruckten und von den Literaturpädagoginnen kunstvoll betonten Sprache in anregender Lernumgebung. Sie üben sich durch das Hören und dann eigene Erzählen zu Bildern im Aufbau einer von der Alltagssprache abweichenden „nicht-situativen“ Sprache. Dies gelingt besonders gut, wenn man mit einem *Kamishibai* oder dem *Bilderbuchkino* arbeitet, wie es die Kinder in Zürich und in Anrath erlebten.

Das Erzählen von Geschichten als direktes Erlebnis, wie Sprache neue, spannende Welten gestalten kann, ist grundlegend für das Verständnis von Literatur im Gegensatz zu Gebrauchstexten, von Fiktion im Gegensatz zu Realität. Gleichzeitig ist es eine Form der Kommunikation, die nicht nur unterhält, wie es einst die Märchenerzähler und -erzählerinnen taten, sondern es ist eine Kunstform, die Dialog und Beziehungsaufbau bedeutet. Das Erzählen und das Erleben von Geschichten stärkt die Persönlichkeitsentwicklung so individuell durch das Wachsen der Vorstellungskraft, aber sozial auch durch das Gemeinschaftserlebnis. Es ist vor allem in den Angeboten für die Jüngsten wichtig, die durch eine besondere Bildästhetik angesprochen werden und neugierig auf die Handlung werden.

Methodisch unterstützt kommen sie zum Erzählen und Gestalten und entwickeln so ihre Fähigkeiten, die sie als Vorschulkinder bald und als Grundschulkinder aktuell brauchen. In einem ko-konstruktiven Prozess nähern sie sich Sprache und Bild – gestaltend mit Bewegung, Farbe, Musik.

Ulrike Erb-May

3.1 Deckel auf – Deckel zu!

Sprachbildung und Literacy-Erfahrungen für 120 Oberhausener Kinder

Zielgruppe: Kinder im Alter unter drei Jahren und ihre Bezugspersonen

Ort: vier Kindertageseinrichtungen in Oberhausen

Zeiteinsatz: je Impuls 35 bis 45 Minuten (in einer Kleingruppe, im Morgenkreis)

Durchführende: Pia Löber-Wille und eine Begleitperson aus der Kita

Methoden

- Dialogische Buchbetrachtung
- Bewegung und Gesang
- Freispiel
- Kinästhetische Anregungen

Material

- Pappbilderbuch: Straßer, Susanne (2022): „*Suppe ist fertig!*“
- weiße Papp- oder Plastikbox
- schwarzer Permanentmarker
- großer Topf mit Deckel
- Suppenkelle
- *Zutaten:*
 - Möhren (echt oder Holz)
 - Grasbüschel (frisch oder Kunststoff)
 - eine Handvoll kleine Zweige
 - Hundeknochen
 - Tannenzapfen
 - Salzstreuer
 - Weiteres Material aus der Puppenküche: Obst, Gemüse, etc.
- *Optional:*
 - rote oder karierte Stoffservietten (entsprechend der Kinderzahl)
 - eine hellblaue (Wachs-)Tischdecke
 - eine weiße Vase mit gelben Blumen
 - kleine Löffel (entsprechend der Kinderzahl)
 - Schüsselchen (entsprechend der Kinderzahl)
 - ein Einkaufskorb mit Tuch (dunkelgrün, weiße Punkte)
 - Schokopudding
 - der Elternbrief mit dem Schokopudding-Rezept und der Rezeptkarte für die Lieblings-suppe

Zielsetzung und Planung

Die Ergebnisse der Vorlesestudie 2023 der Stiftung Lesen besagen: In 36,5 Prozent der Familien wird selten oder gar nicht vorgelesen. Demgegenüber steht, dass in etwa 91 Prozent der Kitas täglich mindestens einmal das Vorlesen im Alltag integriert wird – ob in Einzelsituationen auf Anfrage durch das Kind oder als Ritual im Sitzkreis.

Professionell erarbeitete literaturpädagogische Konzepte für Einrichtungen, unter Einbeziehung der Bezugspersonen und Eltern der Kinder, können demnach einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zur Bildungsteilhabe ganzer Familien darstellen. Denn eine gelingende Lesesozialisation fängt in der Familie an.

Projektbeschreibung mit Darstellung der Vermittlungsmethoden

Spracherwerb in der frühkindlichen Bildung

Die frühkindliche Bildung im Bereich Sprache und Kommunikation ist der Schlüssel für den Literacy-Erwerb, für Bildung und für gesellschaftliche Teilhabe.

Wortschatz und Sprechfreude entwickeln sich unter anderem durch *Wort-duschen*: Ein Kind lernt Sprache im Alltag, es braucht keine irgendwie „schulisch“ angelegten Übungen. Je mehr es hört und in der sprachlichen Interaktion mit Bezugspersonen kennenlernt, umso besser entwickelt sich sein Sprechvermögen und sein Wortschatz.

Mit einem fundierten und vielfältigen Wortschatz kann ein Kind Ideen entwickeln. Ideen helfen dabei, sich in der Welt besser zurechtzufinden, sich zu positionieren und die Welt zu verändern – das bedeutet Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit.

Frühkindliche „Leseförderung“ ist Familienbildung

Der Abwärtstrend bei der Vorlesestudie bezüglich des Vorleseverhaltens innerhalb der Familie und die Bildungsstudien im Bereich der Lesekompetenzen bei (Grund-)Schulkindern sind alarmierend.

Erfahrungen aus Eltern-Kind-Gruppen zeigen, dass Erwachsene, denen selbst vorgelesen wurde und die einen höheren Bildungsabschluss haben, ihren eigenen Kindern sehr früh Bücher anbieten und Vorlesen als tägliches Ritual etablieren.

Es gibt aber auch die Eltern, die sich mehr für ihre Kinder wünschen, doch nicht wissen, wie sie vorgehen sollen und die, die selbst nicht lesen, aber niederschwellig an das Thema herangeführt werden sollten. Hier ist die Kita der richtige Ort, um über die Wichtigkeit eines gelingenden Literacy-Erwerbs zu informieren und kreative Angebote anzubieten.

Konkrete Ziele

- Literacy-Erfahrung verankern
- Spracherwerb: Wortschatzerweiterung, allgemeine Sprachförderung
- Kinästhetische Wahrnehmungsverknüpfung des Literaturerlebnisses (positive Besetzung) durch das Essen des Puddings.

Zur Auswahl von Literatur

Lese- und Literaturpädagogik im U3-Bereich braucht Bücher, die die Kleinsten begeistern und die eine kreative Vermittlung ermöglichen. Sie sollten:

- Witziges,
- ein Thema aus der kindlichen Erlebniswelt (Alltag),
- adäquate Sprache: kurze Sätze, Reihungen, Reime, Lautmalereien), einen einfachen bis fordernden Wortschatz,
- eine klare Bildsprache (detailarme Illustrationen mit klaren Kontrasten, Bilder erzählen die Geschichte) enthalten.

Zur Planung vor Ort

Um den Gedanken der Familienbildung auch umzusetzen, wurden für das literaturpädagogische Angebot die Eltern und Bezugspersonen informiert und erhielten eine Anregung als Aufgabe für die Familie zu Hause. Es gab Aushänge im Eingang und den Schwarzen Brettern der jeweiligen Kita, die Erzieher und Erzieherinnen sprachen die Eltern oder Bezugspersonen persönlich an, der Elternbeirat oder die Kita-Leitung verbreitete die Termine per Kita-Nachrichten-App. Die Texte und die Gestaltung der Aushänge geschah durch die Literaturpädagogin.

In den Eltern-Kind-Gruppen waren die Erziehungsberechtigten dabei und haben so die literaturpädagogischen Methoden live mitbekommen.

Die Erzieher:innen bekamen während des Angebots eine indirekte Schulung durch aktive Teilnahme. Sie wurden aufgefordert, alle Handlungen mitzuspielen, bekamen aber während der Aktivphasen der Kinder die Reflexion der Literaturpädagogin zur Sinnhaftigkeit der durchgeführten Aktion. So hatten sie die Gelegenheit, in Form einer niedrigschwelligen Heranführung Anregungen für ihre Arbeit mit Büchern mitzunehmen.

Beschreibung der Angebotsreihe mit Darstellung der Vermittlungsmethoden:

Grundlage für dieses Projekt ist eine überarbeitete Version des Begleitmaterials zu *Suppe ist fertig!* (Peter Hammer, 2022), welches Sie (samt einem Elternbrief) ebenfalls auf der Website des Peter Hammer Verlags zum Download finden. Dieses Buch und das literaturpädagogische Angebot dazu eignen sich gut zum Beispiel im Rahmen einer Projektwoche zum Thema Ernährung.

Durchführung

- weiße Papp- oder Plastikkiste mit schwarzem Permanentmarker entsprechend dem Ofen aus dem Buch bemalen oder aus Holz bauen und bemalen
- Uhr mit Zeigern und klar erkennbaren Zahlen basteln oder eine einfache Wanduhr beschaffen (die Uhrzeit entsprechend der Mittagsessenszeit in der Einrichtung anpassen)
- Möhren, Gras, Zweige, Hundeknochen, Tannenzapfen sortiert in den Einkaufskorb
- Topf mit Deckel auf den Ofen, Suppenkelle und Salzstreuer daneben
- Tisch vorbereiten (orientiert an dem gedeckten Tisch aus dem Buch)
- Schokopudding vorbereiten – falls Sie wirklich mit den Kindern etwas zum Abschluss essen möchten

Anregungen zur Dialogischen Buchbetrachtung

Prinzipiell gilt für die *Dialogische Buchbetrachtung*, dass die Erwachsenen offene Fragen stellen, um die Kinder zu Mehrwort-Äußerungen zu animieren. Geben Sie dem Kind eine positive Rückmeldung auf seine Antwort und modellieren oder erweitern Sie seine Äußerung, sodass – quasi nebenbei – ein richtiger Satz entsteht.

Folgende Fragen eignen sich, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, wodurch eine thematische und sprachliche Vorentlastung herbeigeführt werden kann:

- Was gibt es heute bei euch als Mittagessen?
- Was ist euer Lieblingsessen? Isst du gerne ...?! Was braucht man dafür?
- Ich zeige euch, wer heute noch zum Essen eingeladen ist (Coverbild): Wen erkennt ihr darauf?
- Tiere benennen lassen und bei kleineren Kindern Geräusche nachmachen lassen: Wie macht das Pferd?
- Was essen diese Tiere wohl am liebsten und was könnten sie für eine Suppe mitbringen?